

Von: Karl von Vogelsang Institut <info@news.kvvi.at>
Gesendet: Dienstag, 31. Jänner 2023 10:06
An:
Betreff: InstitutsMitteilungen 1/2023

Hier geht es zur [Online-Version](#)



vogelsang institut

InstitutsMitteilungen 1/2023

Archivbestände des Instituts „vor den Vorhang“

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde des Vogelsang-Instituts!

Jedes Jahr übernimmt das Karl von Vogelsang-Institut zahlreiche neue Bestände für sein Archiv. Dies bezieht sich zu einem großen Teil auf die Parteigeschichte der Österreichischen Volkspartei. Darüber hinaus erhält das Institut in unregelmäßigen Abständen jedoch auch Materialien zur österreichischen und europäischen Zeitgeschichte, die in ihrer Bedeutung einen eigenen, oftmals enormen historischen Stellenwert aufweisen.

Es ist eine der Aufgaben des Instituts, diese Materialien zu erfassen und für die Forschung kenntlich zu machen sowie die damit verbundene Relevanz für die österreichische Geschichtsforschung und für die Christdemokratie zu unterstreichen.

In den vorliegenden aktuellen InstitutsMitteilungen werden folgende Bestände und Nachlässe vorgestellt:

- Materialien zur Europäischen Frauenunion (EFU) 1953-2005
- Materialien zum NS-Ärzteprozess in Nürnberg 1946/47
- Nachlass Anton Orel (1881-1959)
- Nachlass Eduard Ludwig (1893-1967)

Materialien zur Europäischen Frauenunion (EFU) 1945-2005

Dieser zentrale Bestand unterstreicht den Beitrag bürgerlicher Frauen zur europäischen Gesellschafts- und Frauenpolitik seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. So verdeutlicht das Material die intensive österreichische Beteiligung in den Führungsgremien der Europäischen Frauenunion. Darunter sind Lola Solar (1904-1989), Frieda Mikola (1881-1958), Edda Egger (1910-191993), Maria Schaumayer (1931-2013), Marlies Flemming (geb. 1933), Ingrid Tichy-Schreder (geb.1941) und viele weitere zu nennen.

Inhaltlich reflektiert das Material die gesellschaftlichen Veränderungen sowie das Selbst- und Fremdbild bürgerlicher Frauenpolitik. Zahlreiche Forderungen von Frauenvertretern fanden in diesen Foren und Gremien ihren Niederschlag.

Wenn gegenwärtig frauenpolitische Identifikationsprozesse als abgeschlossen und als etabliert gelten, dann haben sich diese sozialen Entwicklungen oftmals in der EFU politisch artikuliert. Die Europäische Frauen Union ist bis in

die Gegenwart das Sprachrohr der Frauen der christdemokratischen Parteien in Europa. Die EFU und die Frauen in der Europäischen Volkspartei (EVP) bilden auf der internationalen Ebene die gemeinsame Dachorganisation European Women's Association (EWA).

Dieser Gesamtbestand wurde im Jahre 2016 für das Vogelsang-Institut übernommen und besteht aus Protokollen, Korrespondenzen und Pressdokumentationen. Mit einem Umfang von 38 Transportschachteln und Ordnern zählt der „Bestand Europäische Frauenunion“ zu den größeren Beständen des Instituts.

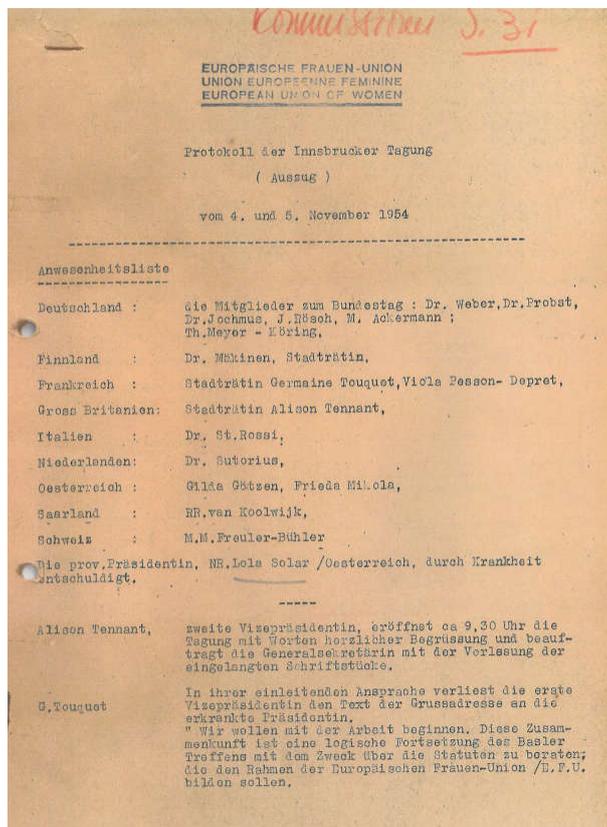


Bild: Protokoll einer frühen EFU-Konferenz in Innsbruck 1954. Die österreichische EFU-Präsidentin Lola Solar – hier krankheitsbedingt verhindert- entwickelte maßgeblich die inhaltliche Ausrichtung der Frauenunion mit. Demnach ist es unmöglich zu den Verhältnissen vor dem Weltkrieg zurückzukehren. Die Frauen Europas fordern die ihnen zustehende Stellung in der Gesellschaft ein; Archiv des Karl von Vogelsang-Instituts, Bestand EFU.



EUROPÄISCHE FRAUEN-UNION
UNION EUROPEENNE FEMININE
EUROPEAN UNION OF WOMEN

Die europapolitischen Zielsetzungen der EFU haben nichts an Aktualität verloren. Sie richten sich ^{nicht} nur an die Europäische Gemeinschaft, sondern darüberhinaus an Frauenorganisationen der politischen Mitte des freien Europas. Sie betreffen, über aussenpolitische Fragen hinaus, das Europa des Alltags, Fragen der Familien, der Frauenpolitik, der Arbeitsmarktpolitik und der Jugendpolitik. Die Europäische Einigung in allen ihren Formen kann sich in den Augen der Bürger aber nur dann vollziehen, wenn eben diese Bürger zugleich Verständnis und Kenntnis der Probleme der anderen, aber auch der gemeinsamen Lösungsvorschläge, haben. Politisch gesehen stellt der unterschiedlich gestaltete Prozess der Zusammenarbeit aller europäischen Länder, angesichts der dringenden aussenwirtschaftspolitischen und sozialen Fragen, aber auch der Krise der Gesellschaft unserer Tage, nach wie vor die einzige Möglichkeit dar, auf die technologische, geistige und politische Herausforderung an Europa eine Antwort zu geben. Der Stillstand in der Weiterentwicklung der Idee der Europäischen Einigung kann nur dann überwunden werden, wenn es die Völker, Parteien und Organisationen Europas lernen, ihre gemeinsamen Grundlagen weiter fortzuentwickeln und auf ihnen weiterzubauen. Das Europäische Parlament, der Europarat und die in ihnen wirkenden Fraktionen der Christlichen Demokraten und der Konservativen haben sowohl in der Europäischen Volkspartei wie in der Europäischen Demokratischen Union wichtige familien-, frauen- und sozialpolitische Zielsetzungen erarbeitet. Sie richten ihre Arbeit darüberhinaus an gleichgesinnte Parteien in der Welt. Die EFU muss für ihren Arbeitsbereich neue Zielvorstellungen entwickeln, die sich an der Weiterentwicklung der europäischen Idee orientierten und darüberhinaus ihre Positionen im Weltdialog der Frauen verdeutlichen. Es gilt aus dem Spektrum der Parteien der Mitte und gleichgesinnter Organisationen heraus Antworten auf Fragen unserer Zeit, so z.B. auch der feministischen oder pazifistischen Herausforderung, zu finden. Wenn wir unsere Ideen der freiheitlichen Demokratie für die Zukunft gestalten wollen.

Dr. Maria Schaumayer
Schatzmeisterin/Treasurer/Présidière

Internes Schreiben (Kopie) von Maria Schaumayer an die Präsidiumsmitglieder Ende 1982/Anfang 1983 zur geplanten Reform der EFU und einer modernen Frauenpolitik; Archiv des Karl von Vogelsang-Instituts, Bestand EFU.

Materialien zum NS-Ärzteprozess in Nürnberg 1946/47

- 8 -
Tabelle II
NUT- UND URIN - UNTERSUCHUNGEN IN VERSUCH 4

Detm des Versuches: unbeschränkt

Detm des Versuches	Frisch-wasser (ccm)	Meer-wasser (ccm)	U r i n		Blut-Harn-Stoff			
			Vol. com	Nr. Cl. ma-schel-dung (g)	Harn-stoff ma-schel-dung (g)	Mit-ter-nacht	8 h	16 h
1 unbeschränkt	-	-	2860	8.56	25.78	20.2	19.5	16.8
2 "	-	-	1567	2.56	13.59	12.9	28.0	25.6
3 370	-	-	374	1.08	17.28	30.5	46.6	43.3
4 370	-	-	382	0.87	20.34	49.9	43.3	42.7
5 240	400	400	450	5.41	21.47	43.3	44.6	32.2
6 240	400	400	527	10.11	19.25	31.6	39.5	32.7
7 240	400	400	704	13.46	18.36	29.4	28.1	27.5
8 "	400	400	765	16.57	19.22	32.8	27.6	31.5
9 halber Tag	-	200	442	19.86	8.59	35.5	34.5	-
x 9 " unbeschränkt	-	-	4035	17.88	39.37	..	..	24.3
x 10 " "	-	-	..	..	..	31.5	30.2	..

Detm des Versuches: unbeschränkt

Detm des Versuches	U r i n	Blut-Harnstoff				
		Vol. com	Nr. Cl. ma-schel-dung (g)	Harn-stoff ma-schel-dung (g)	Mit-ter-nacht	8 h
1	2750	7.51	25.36	27.03	15.5	22.7
2	1535	1.90	15.74	22.07	25.6	37.6
3	390	1.26	16.90	35.7	37.6	37.3
4	365	0.70	17.19	39.0	35.4	34.7
5	466	2.50	16.82	34.0	36.6	28.9
6	784	10.23	17.59	28.6	28.9	28.1
7	826	14.26	18.86	26.2	24.2	29.5
8	840	15.28	17.66	26.9	26.9	31.5
9 halber Tag	438	8.69	10.05	38.3	32.1	-
9 "	1807	7.67	29.67	..	..	..
10 "	..	..	..	35.1	23.6	..

x Die 2.Hälfte des 9. Tages und die erste Hälfte des 10. Tages stellten die Rehydrationszeit dar - unbeschränkte Nahrungs- und Wasseraufnahme, Süsswasserzucker Kost.

Bild: Darstellung der Tätigkeit von SS-Arzt Dr. Wilhelm Beiglböck im KZ Dachau zu Meerwasserversuchen; Archiv des Vogelsang-Instituts, Bestand Gustav Steinbauer, Nürnberger Ärzteprozess 1946/47.

CONTROL FORM D.2.

CERTIFICATE OF DISCHARGE

ALL ENTRIES WILL BE MADE IN BLOCK LATIN CAPITALS AND WILL BE MADE IN INK OR TYPE SCRIPT.

PERSONAL PARTICULARS

SURNAME OF HOLDER: STEINBAUER DATE OF BIRTH: 30.5.06
DAY, MONTH, YEAR

CHRISTIAN NAME: GUSTAV PLACE OF BIRTH: WIEN

CIVIL OCCUPATION: PROFESSOR FAMILY STATUS: MARRIED
WIDOWED DIVORCED

HOME ADDRESS: 1117 TEUBER NUMBER OF CHILDREN WHO ARE MINORS: 3

I HEREBY CERTIFY THAT TO THE BEST OF MY KNOWLEDGE AND BELIEF THE PARTICULARS GIVEN ABOVE ARE TRUE.
I ALSO CERTIFY THAT I HAVE READ AND UNDERSTOOD THE "INSTRUCTIONS TO PERSONNEL ON DISCHARGE" (CONTROL FORM D.1)

SIGNATURE OF HOLDER: Gustav Steinbauer

NAME OF HOLDER IN BLOCK LATIN CAPITALS: GUSTAV STEINBAUER

II MEDICAL CERTIFICATE

DISTINGUISHING MARKS: SPECTACLES

DISABILITY, WITH DESCRIPTION: NONE

MEDICAL CATEGORY: GOOD

I CERTIFY THAT TO THE BEST OF MY KNOWLEDGE AND BELIEF THE ABOVE PARTICULARS RELATING TO THE HOLDER ARE TRUE AND THAT HE IS NOT VERMINOUS OR SUFFERING FROM ANY INFECTIOUS OR CONTAGIOUS DISEASE.

SIGNATURE OF MEDICAL OFFICER: Gustav Steinbauer
NAME AND RANK OF MEDICAL OFFICER IN BLOCK LATIN CAPITALS: PROFESSOR

III THE PERSON TO WHOM THE ABOVE PARTICULARS REFER WAS DISCHARGED ON: 30.5.47 (DATE OF DISCHARGE)

FROM THE: X

RIGHT THUMBPRINT: [Signature]

DELETED THAT WHICH IS INAPPLICABLE
* INSERT "ARMY", "NAVY", "AIR FORCE", "VOLUNTEER", OR PARA MILITARY ORGANIZATION, e.g. "RAD", "SPK", etc.

CERTIFIED BY: [Signature]
NAME, RANK AND APPOINTMENT OF ALLIED DISCHARGING OFFICER: PROFESSOR

IN BLOCK LATIN CAPITALS

(WHEN PRINTED THIS FORM WILL BE IN ENGLISH AND GERMAN)

Bild: Prozesslegitimation RA Dr. Gustav Steinbauer mit der Berechtigung, alliiertes militärisches Sperrgebiet und die Haftunterkünfte der Angeklagten betreten zu dürfen; Archiv des Vogelsang-Instituts, Nürnberger Ärzteprozess 1946/47.

Der Umfang dieses Bestandes umfasst elf Transportschachteln und geht auf eine Archivüberlassung von Heribert Steinbauer (ÖVP-Generalsekretär/Stv. und Nationalratsabgeordneter 1975 bis 1994) zurück. Dessen Vater, Dr. Gustav Steinbauer, war Verteidiger zahlreicher prominenter Angeklagter bei den NS-Prozessen in Nürnberg (Hauptkriegsverbrecherprozess als Rechtsvertreter von Arthur Seyß-Inquart und folgende NS-Ärzteprozesse).

Dieses Material setzt sich aus Original-Verfahrensunterlagen zahlreicher NS-Strafprozesse, im Besonderen aber der Prozess gegen den Wiener Internisten Dr. Wilhelm Beiglböck, Arzt im KZ-Dachau, zusammen und besteht aus Protokollen, Korrespondenz, Beweisunterlagen der Anklagebehörde und der Verteidigung. Diese Unterlagen wurden 2011 für das Archiv des Instituts übernommen und zählen mittlerweile in ihrer Gesamtheit zu einem oftmals benutzten Bestand. Die Bedeutung geht weit über die österreichische Betrachtung hinaus, und bildet ein Zeitdokument ersten Ranges. Der in diesem Material reflektierte Rassenwahn und die sadistischen Grausamkeiten des Nationalsozialismus, verbunden mit pervertierter medizinischer Forschung machen diese Quellen zu bedrückenden Zeugnissen.

Einzelne Faszikel wurden bei Ausstellungen in Österreich (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes) und im Ausland gezeigt. Konsequenterweise bildet dieses Material die Grundlage von zahlreichen Masterarbeiten und Dissertationen.

Dieser Bestand verdeutlicht die Materialvielfalt des KvVI- Archivgutes, und es unterstreicht den Stellenwert des Archivs für relevante Fragen zur österreichischen Zeitgeschichte.

Nachlass Anton Orel (1881-1959)



Bild: Anton Orel Anfang der 1920er Jahre, Archiv des Karl von Vogelsang-Instituts.

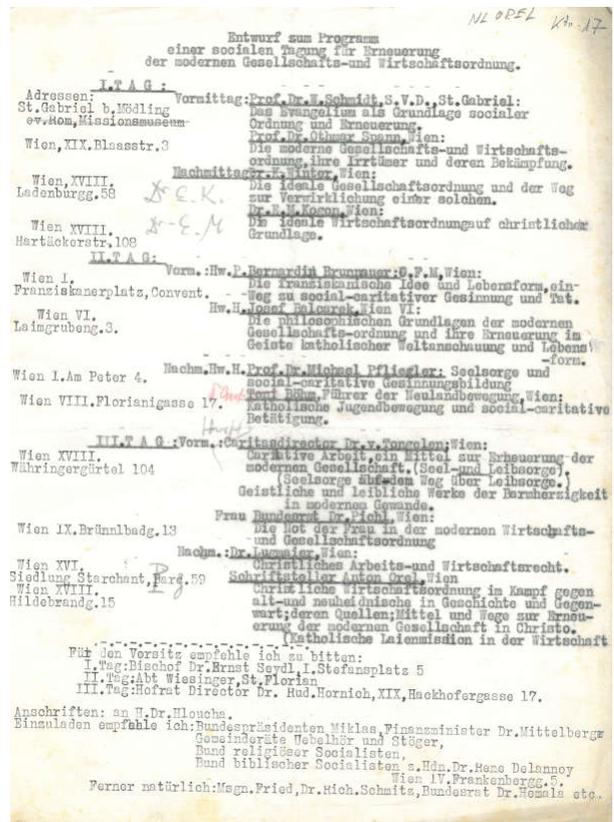


Bild: Entwurf zu einer „Tagung zur Erneuerung der modernen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung“, Herbst 1926. Mit geplanten Beiträgen von Othmar Spann, Ernst Karl Winter, Richard Schmitz, Michael Pfliegler und anderen; Archiv des Vogelsang-Instituts, Bestand Anton Orel, Karton 17.

Dieser Bestand wurde im Jahre 2022 von der Katholischen Sozialakademie (Univ.-Prof. Dr. Markus Schlagnitweit) für das Institut übernommen. Die Korrespondenz und die Publizistik des katholischen Soziologen Anton Orel (1881-1959) kann als historische Ergänzung zum elementaren Nachlass von Karl Freiherr von Vogelsang angesehen werden, der seit mehr als zwanzig Jahren am Institut verwahrt wird.

Als Schüler Vogelsangs sah Anton Orel im kapitalistischen Wirtschaftssystem seiner Zeit einen zentralen Kritikpunkt bei der Behandlung der sozialen Fragen. Schon bald zu Fragen der Zinswirtschaft und eines mittelalterlichen „Stände-Entwurfs“ widerlegt, trugen seine Diskussionsbeiträge und Publikationen dennoch zur Weiterentwicklung christlichsozialer und katholischer Positionen bei. Wenn auch nicht immer im Sinne Orels.

Trotz überholter und schließlich gescheiterter Positionen, beeinflusste Orel bei zahlreichen Themen die ideengeschichtliche Entwicklung in Österreich im frühen 20. Jahrhundert. Die politischen Fragen der 1920er und 1930er Jahre (Sozialpolitik versus Sozialreform, autoritäre Führung versus Demokratie, katholische Gefolgschaft versus christlicher Individualismus, katholische Jugend versus freie Jugendverbände) wurden von Orel methodisch erfasst, wengleich ihn die katholische Kirche und auch die Christlichsoziale Partei zusehends isolierten.

Unbestritten war sein Antisemitismus, der selbst für die damalige Zeit stark ausgeprägt war und schon unter Zeitgenossen für Irritationen sorgte. Es ist einzuräumen, dass Anton Orel wie auch andere Protagonisten der österreichischen Ideengeschichte Antisemitismus (Antijudaismus) als Instrument zur Lösung gesellschaftlicher und wirtschaftspolitischer Erscheinungen betrachtete haben.

Der Bestand Anton Orel gliedert sich in 42 Ordner und Boxen. Das Gesamtmaterial kann für die Forschung als sehr gut aufgearbeitet gelten.

Nachlass Eduard Ludwig (1893-1967)

Eduard Ludwig, Studium der Rechtswissenschaft, war von 1910 bis 1914 im „Literarischen Büro“ (Presseabteilung) des k.u.k. Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Äußeren beschäftigt.

Nach dem Ersten Weltkrieg baute er den Bundespressedienst auf und war von 1921 bis 1936 dessen Leiter. Im Jahr 1924 wurde er ao. Gesandter und bev. Minister. In dieser Zeit war Ludwig ein enger Mitarbeiter von Ignaz Seipel gewesen, sodass er als besonderer Zeitzeuge der 1920er und früher 1930er Jahre gelten kann.

Von 1936 bis 1938 war er Mitglied des Staatsrats und Präsident der Österreichischen Pressekammer, von 1937 bis 1938 Mitglied des Bundestages. Nach dem „Anschluss“ Österreichs wurde er von 1938 bis 1942 im KZ Dachau und verschiedenen Gefängnissen inhaftiert, anschließend musste er sich zwangsweise in Brandenburg an der Havel niederlassen. Nach dem Zweiten Weltkrieg trat er der Österreichischen Volkspartei bei und war von 1945 bis 1949 Abgeordneter zum Österreichischen Nationalrat. Er war ab 1945 Mitglied des Rates der „Union Parlementaire Européenne“, ab 1949 war er Vertreter des österreichischen Parlaments und ab 1953 der Bundesregierung beim Europarat und Vorsitzender des österreichischen parlamentarischen Rats der Europabewegung. Eduard Ludwig lehrte als Honorarprofessor für Zeitungswissenschaft an der Universität Wien, von 1946 bis 1958 war er dort Leiter des Instituts für Zeitungswissenschaft. Eduard Ludwig war auch Gründer (1946) und Vorsitzender des „Verbandes der geistig Schaffenden Österreichs“.

Dr. FRIEDRICH FUNDER
Kommissarischer Verwalter der
Buch-, Kunst- und Zeitungsdruckerei „Albrecht Dürer“ („Herold“)
Wien, VIII., Strozsigasse 6/8

Wien, 23. Juli 1945.

Verehrter Herr Gesandter !
Teurer Freund !

Vor einem kleinen Kreise hoffnungsvoller junger Leute ,
die aus der Widerstandsbewegung gekommen sind - diplomierte Kauf-
leute, Juristen und Historiker - haben Dozent Dr. August K n o l l
und meine We n i g k e i t in den letzten Wochen in je einem Wochenvor-
trag den geistigen Zusammenhang mit dem Geschehen seit dem Beginn
der Österreichischen Verfassungs-Ära bis S e i p e l und D o l l -
f u s s dargestellt, um die Österreichische Linie klar herauszuarbei-
ten.

An dem morgigen Dienstagabend spreche ich über die D o l l -
f u s s - Periode. Wenn Du nun eingeladen wirst, die Periode 34/38
in einer zwanglosen Plauderei vor diesem kleinen Kreis zu behandeln,
so möchte ich diese Bitte an Dich mit aller WÄrme unterstützen. Es
sind nicht die grossen Versammlungen, in denen die Geister geweckt
werden. Ich hoffe, es verdriesst Dich nicht zu dieser bescheidenen
Plauderei am Kamin zu kommen.

Herzlich Dein
F. Ludwig
I Gunglstrasse 10 *658* *71/VII 1945*

Bild: Schreiben von Friedrich Funder an Eduard Ludwig vom Juli 1945 mit dem Wunsch einer verstärkten Darstellung der Ära von Ignaz Seipel und Engelbert Dollfuß; Archiv des Karl von Vogelsang-Instituts, Bestand Eduard Ludwig, Ordner Korrespondenz F. Funder und E. Weber.

Seit 2007 verwahrt das Karl von Vogelsang-Institut den Nachlass von Eduard Ludwig. Im Zusammenhang mit Entwicklungen der Ersten Republik erweisen sich vor allem Briefwechsel von Ludwig mit Friedrich Funder 1945 bis 1953, Edmund Weber 1945 bis 1948 und mit Richard Schmitz 1946 bis 1950 als besonders aussagekräftig. Gemeinsam ist dieser Korrespondenz der späte Versuch einer Deutung bzw. Erklärung der Ära Seipel und Dollfuß und allgemein der Zwischenkriegszeit. Von besonderem Interesse sind auch von Ludwig redigierte Manuskripte zu seinem Buch „Österreichs Sendung im Donauraum“, die auf Seipels Konzept einer „besonderen Außenpolitik“ in Abstimmung mit den europäischen Nachbarn hinweisen.

Alle beschriebenen Materialien, Nachlässe und Bestände sind frei zugänglich und stehen für die Forschung offen. Die Präsentation bedeutender Archivbestände des Karl von Vogelsang-Instituts wird von uns fortgesetzt werden.

Das Team des Karl von Vogelsang-Instituts

[Abmelden](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#)

Karl v. Vogelsang-Institut
Tivoligasse 73
1120 Wien

Telefon: +43 1 813 42 11-86

E-Mail: kvvi@kvvi.at